Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellet, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

Punt, J. Punt, J.

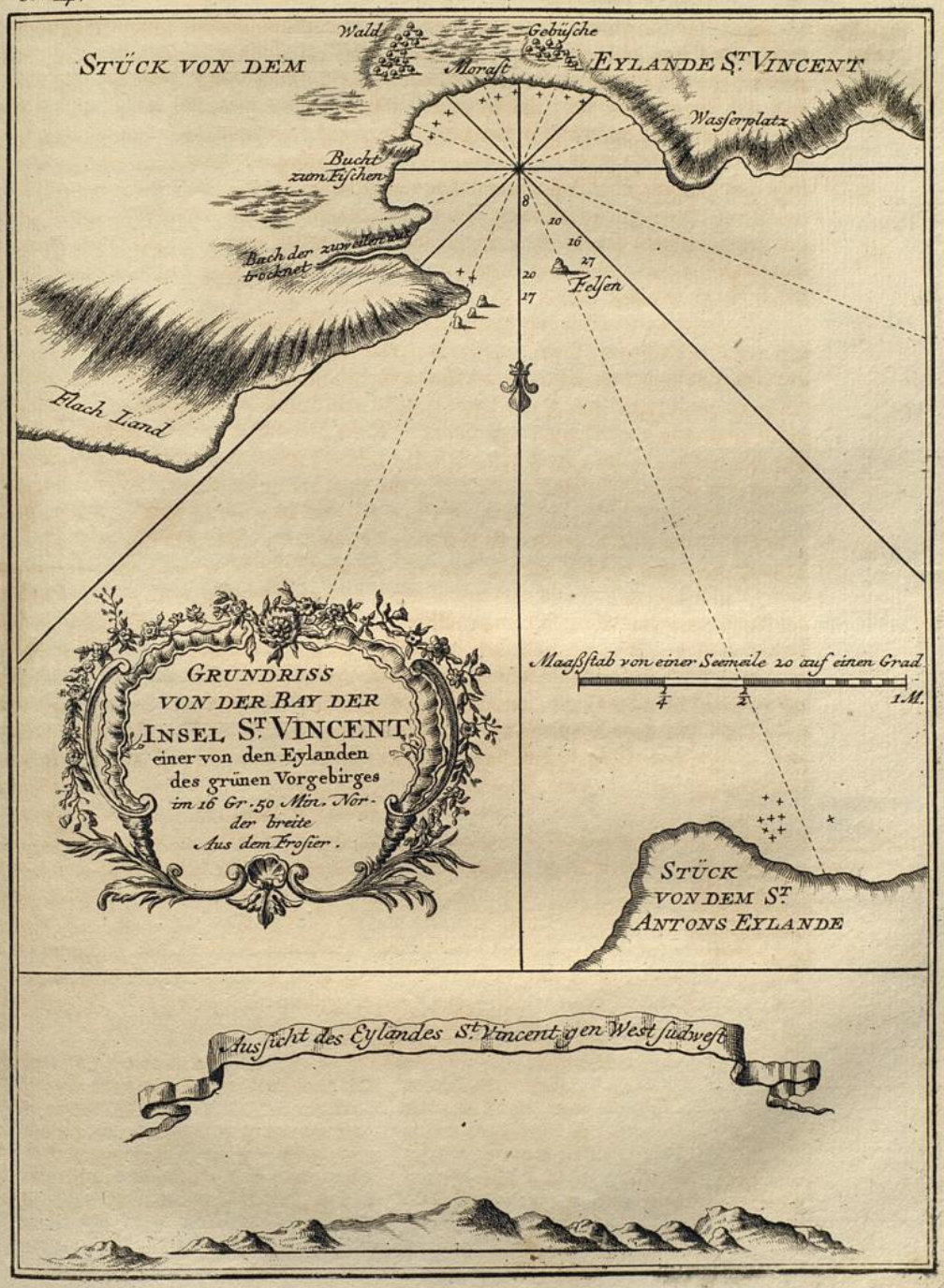
Leipzig, 1748

Illustration: Grundriss von der Bay der Insel St. Vincent.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14178

Visual Library

N.° 14.


Stück von dem Eylande St. Vincent
Wald
Gebüsche
Morast
Wasserplatz
Bucht zum Fischen
Bach der zuweilen austrocknet
Felsen
Flach Land
8
10
16
27
20
17
Grundriss von der Bay der Insel St. Vincent, einer von den Eylanden des grünen Vorgebirges im 16 Gr. 50 Min. Nörder breite Aus dem Frosier.
Maaßstab von einer Seemeile 20 auf einen Grad
1/4
1/2
1 M.
Stück von dem St. Antons Eylande

Aussicht des Eylandes St. Vincent gen West südwest

Landesbibliothek Oldenburg

dieß Eyland sey nur zwo Meilen von St. Vincent: andere setzen die Entfernung sechs Meilen. Es ist ein sehr hohes Land, klein und geringer, als St. Philipp. In Ansehung der hohen Gebirge aber *c*) enthält es so viel Erdreich oder besser Felsen, als St. Jago, und hat einen Ueberfluß an frischen Wasserbächen *d*). St. Anton.

Es sind auf St. Anton nur zweene Hafen oder Rheeden, wo Schiffe ankern. Der beste, Terrafal genannt, ist an der Südwestseite. Er ist eine sandigte Bay und hat guten Ankergrund. Der Weg von da nach der Stadt und den bewohnten Gegenden des Eylandes ist so wohl sehr lang, als beschwerlich; denn nach dem Berichte der Eingebohrnen sind es vier oder fünf gute Tagereisen *e*), und kann ein Schiff lange Zeit daselbst liegen, ohne von den Einwohnern entdeckt zu werden. Rheede Terrafall.

Die andere Rheede ist vielmehr eine sandige Küste, als eine Bay, Praya Simune genannt. Sie giebt keinen Schutz vor dem Winde, welcher gemeiniglich durch den Canal St. Anton und St. Vincent sehr stark wehet, so daß ein Schiff oftmals von seinem Anker getrieben wird, ehe es seinen Handel zu Ende bringen kann. In solchem Falle aber ist ihnen St. Vincent gewogen; denn sie können nach Porto grande hinüber fahren und daselbst sicher vor Anker liegen. Dennoch aber ist sie bey gutem Wetter und leichten Winden ein leidlicher Ankerplatz, und ein ziemlich bequemer Ort zum Landen. Man kennet sie an einem kleinen Dorfe mit einer kleinen Capelle gegen Norden, welches das einzige Merkmaal von der Art ist, das man auf dieser Seite sehen kann. Wenn man nun eine Meile oder weiter längst dem Ufer fortfährt: so wird man die Rheede sehen, wo man an der Nordostseite in sieben bis zwölf Faden Wasser ankern kann *f*). Praya Simune.

Eine halbe Meile gegen Norden von der Capelle ist eine kleine Bay, Rivera des Trafa genannt, woselbst ein Boot liegen kann. Sie hatte eine sehr gute Anfuhrt zu landen oder zu laden, wenn das Wasser stille ist, und sie wird von der nordostlichen Spitze beschirmet. Es ist daselbst auch ein Strom von frischem Wasser und in dem Thale Holz genug *g*). Dapper gedenket einer Rheede an der Nordseite des Eylandes in der Breite von sechzehn Graden funfzig Minuten. Rivera des Trafa.

Die Menge von Strömen, welche dieses Eyland wässern, machet die Thäler so fruchtbar, daß St. Anton keinem von allen Eylanden des grünen Vorgebirges, was Maiz, Feschun, Bananas, Plantanen, Potatoes, Kürbisse, Wasser- und Muskmelonen, Orangen, Limonien, Guavas u. d. g. betrifft, etwas nachgiebt. Es wächst auch der meiste Wein da, welcher, wenn er gleich nicht der allerbeste ist, doch dadurch vergütet wird, daß er der wohlfeilste auf allen diesen Eylanden ist *h*). Froger saget, sie machten guten Wein und hätten vortreffliche Früchte; und weil die Luft gesund und gelinde wäre, so könnte es für einen angenehmen Ort gehalten werden *i*). Früchte und Wein.

b) Frezier wie oben a. d. 18 S.

c) Dapper saget, St. Anton habe zwey hohe Gebirge, eins fast so hoch, als die Pike von Teneriffa, doch gemeiniglich mit Wolken bedecket.

d) Roberts Reise a. d. 448 u. f. S.

e) Wenn dieß wahr ist, so muß man es der schlechten Rheede zuschreiben, oder man muß es vielmehr als eine Sage des Volks ansehen, welches in demjenigen, was das Eyland betrifft, sehr unwissend ist. Denn der ganze Weg ist nicht über fünf und dreyßig oder höchstens vierzig englische Meilen von Norden nach Süden.

f) Roberts Reise a. d. 452 S.

g) Ebendas. a. d. 453 S.

h) Ebendas. a. d. 449 S.

i) Frogers Voyage de la Mer du Sud 54 S.

Landesbibliothek Oldenburg